

## Der Brief aus Jerusalem Januar 2024

(von Deborah Weissmann)

Wie es so oft heißt, haben wir diesmal eine schlechte und eine gute Nachricht. Die schlechte Nachricht ist, dass der Krieg in Gaza weitergeht und kein Ende in Sicht ist. Die Verwüstungen im Gazastreifen und der Tod der Menschen im Gazastreifen sind unvorstellbar. Zwar konnten zwei Geiseln bei einer erfolgreichen Militäroperation ohne Todesopfer befreit werden, aber die Mehrheit der Geiseln befindet sich noch immer in Gefangenschaft. Wir wissen nicht, wie viele von ihnen noch am Leben sind. Studien haben gezeigt, dass die israelischen Medien im Dienst der israelischen Kriegsanstrengungen mobilisiert werden und dass die meisten Israelis kaum wissen, was in unserem Namen in Gaza geschieht. In Wirklichkeit zeigen nur wenige Israelis Mitgefühl oder Empathie für die palästinensische Seite. Jeden Tag verlieren wir mehr israelische Soldaten, darunter viele Reservisten. Das ist sehr schmerzhaft für die Israelis. Ich glaube, wir sind zu schnell dabei, Kritik oder gar Widerstand gegen die Art und Weise, wie der Krieg geführt wird, als Antisemitismus abzustempeln. Aber eine wachsende Zahl von Israelis ist der Meinung, dass der Premierminister die falschen Prioritäten setzt und wünscht sich seinen Rücktritt.

Wenn ich in meiner letzten Botschaft angedeutet habe, dass die Hauptfrage, die die israelische Bevölkerung spaltet, sein könnte, wie man die Kriegsziele priorisiert – die Freilassung der Geiseln oder die Zerschlagung der Hamas -, würde ich jetzt sagen, dass die Hauptfrage ist, wie schnell wir Neuwahlen für eine Regierung ohne Netanyahu haben sollten und können.

Wir haben auch einen schrecklichen Terroranschlag in der Mitte des Landes erlebt, bei dem der Täter aus dem Großraum Jerusalem kam. Das zeigt, dass wir immer noch alle Hände voll zu tun haben, mit oder ohne Hamas. Die Gefahr eines Krieges im Norden besteht nach wie vor, auch wenn ich einen Bericht gelesen habe, wonach der Iran im Moment kein Interesse an einem Krieg hat. Natürlich sind Hamas, Hisbollah und andere Akteure Stellvertreter des iranischen Regimes.

Aber es gibt zwei positive Punkte, auf die ich mich konzentrieren möchte. Erstens: Am 27. Februar finden in ganz Israel Kommunalwahlen statt. Das zeigt, dass Wahlen auch während eines Krieges stattfinden können. Sie sind auch ein Gradmesser dafür, ob Netanjahus Likud-Partei weiter an der Macht bleibt oder ob sich eine neue Führung herausbilden kann, wenn auch auf lokaler Ebene.

Zweitens, und das hat nichts mit den Kriegsnachrichten zu tun, hatte ich kürzlich eine ausgezeichnete Führung durch die neue Nationalbibliothek in Jerusalem. Sie befindet sich gegenüber der Knesset, in der Nähe des Gebäudes des Obersten Gerichtshofs (sowohl die Bibliothek als auch das Gerichtsgebäude wurden von der Familie Rothschild finanziert). Es war inspirierend, schön und beeindruckend. Ich hoffe, dass Sie alle eines Tages nach Jerusalem kommen und die neue Nationalbibliothek besuchen können. Zunächst einmal ist das Gebäude architektonisch erstaunlich, und es gibt einen beeindruckenden Skulpturengarten außerhalb des Gebäudes.

Es ist eine schöne Bibliothek, aber was mich am meisten beeindruckt hat, war die Dauerausstellung mit den Kulturschätzen des jüdischen Volkes. Von der Bibel bis zur zeitgenössischen Poesie. Texte, Melodien und Bilder. Das hat mich intellektuell und emotional berührt. Ich bin mit einem neuen Gefühl für die jüdische Kultur nach Hause gefahren. Ich bin mit einem neuen Gefühl des Stolzes nach Hause gefahren, Jüdin, Zionistin, Israeli und Jerusalemerin zu sein. Aber auch mit einem Gefühl der Demut und Dankbarkeit, dass ich ein Teil davon sein darf.

Obwohl die Sammlung mehr als 350 verschiedene Sprachen umfasst, räumt die Bibliothek der arabischen Sprache und Kultur einen besonderen Ehrenplatz ein. Alles ist mit so viel Liebe und Sorgfalt zusammengestellt worden. Hilfreich war auch, dass wir einen hervorragenden Führer hatten.

Dieser Winter wird besonders regnerisch. Das erinnert mich an die Prophezeiung in Amos 5,24: „Es wird aber Recht strömen wie Wasser und Gerechtigkeit wie ein ewiger Strom.“ Ich bete, dass die Wasser der Gerechtigkeit und der Rechtschaffenheit auch den Frieden ermöglichen.